

Museums Bote

Des Ersten Österreichischen Funk- und Radiomuseums
Nr. 9 1. Dezember 1989

Deutsche Empfängerfabrik GmbH

Im Museums-Boten Nr. 6 war unter der Rubrik "DEF" eine kurze Notiz über die Deutsche Empfängerfabrik GmbH in Warschau.

Heute können wir mit weiteren Informationen dienen. In der Zeitschrift "Das Rundfunkgerät, Pössneck" vom Februar 1942 wird über diese Radiofabrik Auskunft gegeben.

Weil in diesem Artikel die Situation der heimischen Industrie klar skizziert wird, wollen wir diesen im Originalwortlaut hier wiedergeben.

"FORTFÜHRUNG DES RUNDFUNKAPPARATEBAUES - DEUTSCHE EMPFÄNGER-FABRIK GMBH GEGRÜNDET"

Als Gemeinschaftswerk der deutschen Rundfunkindustrie wurde in Warschau die Deutsche Empfängerfabrik GmbH mit einem Kapital von RM 300.000 gegründet. Damit tritt die Kriegsproduktion der Rundfunkindustrie in ein neues Stadium. Die Bedeutung der neuen Fabrik ergibt sich aus den Kriegsaufgaben dieser Industrie. Bald nach Kriegsausbruch hatte sich die zivile Apparateproduktion empfindliche Einschränkungen gefallen lassen müssen; die meisten großen Werke der Rundfunkindustrie waren bald fast nur für den großen Wehrmachtsbedarf an Nachrichtennitteln beschäftigt.

Aber die Produktionseinschränkungen traten nicht sofort mit aller Schärfe in Erscheinung, weil Industrie und Handel nach einer Rekorderzeugung im letzten Friedensjahr über große Lagerbestände verfü-

gen. Mit diesen Vorräten ist es trotz der verkürzten Kriegsproduktion gelungen, in den ersten beiden Kriegsjahren mehr als 2,5 Millionen neue Hörer mit Apparaten auszurüsten, also ebenso viele wie im Durchschnitt der letzten sieben Friedensjahre, freilich nur noch ein Bruchteil des letzten Rekordjahres.

Bei der fortgeführten zivilen Produktion sind drei verschiedene Aufgaben zu unterscheiden: die Versorgung des Auslandsmarktes, die "Marken" Erzeugung für das Inland und die Kleinempfänger (DKE) Herstellung. Die Ausführproduktion, die früher weit hinter dem Inlandsabsatz zurück trat, rückte nach Kriegsausbruch in den Vordergrund, da Deutschland trotz der angespannten Industrie auch weiter seinen europäischen Exportverpflichtungen nachkam.

.... Das Exportprogramm für 1941/42 ist um ein Mehrfaches größer als seine Vorgänger. Von der überraschenden Fortentwicklung der Empfängertypen mit dem Übergang zum Zwergsuper gab die Exportmusterschau der letzten Leipziger Herbstmesse Kenntnis. Freilich waren die deutschen Empfängerfabriken viel zu sehr mit kriegswichtigeren Aufgaben belastet, um dieses Programm in eigenen Werken bewältigen zu können. Es wurde im wesentlichen auf dem Wege der Auftragsverlagerung in die besetzten Gebiete durchgeführt. Außer zahlreichen Einzelaufträgen einzelner Firmen war ein Gemeinschaftsauftrag von deutschen Werken an ein "auswärtiges" Unternehmen von besonderer Bedeutung.

Neben diesem festumrissenen Exportprogramm mußte die Erzeugung von Markenempfängern für das Inland, in Friedenszeiten im Vordergrund des Interesses, bei Kriegsausbruch auf ein Aufarbeiten der vorhandenen Einzelteile beschränkt werden. Aus dieser auslaufenden Restproduktion wurde im Laufe der Monate eine "Lückenproduktion", die Betriebe konnten nur noch in den Zeiten, in denen sie nicht mit dringlicheren Kriegsaufgaben beschäftigt waren diese Lücken mit ziviler Produktion ausfüllen. Die Lücken waren aber nicht so zahlreich, um eine nennenswerte Erzeugung sicherzustellen. Eine wichtige Unterstützung bot im vergangenen Jahr die Verlagerung von Markenempfänger-Aufträgen in die besetzten Gebiete. Dabei ist vor allem ein Gemeinschaftsabkommen von sieben führenden Unternehmen wichtig, die gemeinsam auf dem Wege über die Organisation der (übrigens sehr zersplitterten) französischen Industrie einen größeren Auftrag nach dem Westen vergeben haben. Aber auch die Möglichkeiten solcher Auftragsverlagerungen sind nur begrenzt. Deshalb will man im laufenden Jahr versuchen, auch durch die Einfuhr von ausländischen Empfängern aus nichtbesetzten Gebieten einen gewissen Ausgleich zu schaffen.

Italien war bereits auf der letzten Leipziger Herbstmesse mit Verkaufsständen vertreten.

Mit Rücksicht auf die politische Funktion des Rundfunks wurde daher auch in den ersten beiden Kriegsjahren die Produktion des an Material und Arbeitskräften sparsamsten Gerätes, des DKE, fortgesetzt.

Seine Erzeugung wurde durch eine Kriegsaufgabe in einer Höhe, wie sie auch in Friedenszeiten nur der Volksempfänger

gekannt hatte, sichergestellt. Die Ausführung einer zweiten ebenso großen Kriegsaufgabe verzögerte sich zwar durch den wachsenden Mangel an Arbeitskräften, ist aber im vorigen Herbst zum Auslaufen gekommen. Da die Werke immer stärker angespannt waren, schien zunächst keine Möglichkeit, die DKE-Produktion in größerem Umfange fortzusetzen, die Betriebe des Inlandes konnten sie nur noch in Lückenproduktion übernehmen. Eine Auftragsverlagerung kam auch nicht mehr in Frage.

Es ergab sich theoretisch die Möglichkeit einer Auftragsverlagerung nach dem Generalgouvernement. Da hier aber ausreichende Produktionsstätten fehlen, hat die Wirtschaftsstelle der deutschen Rundfunkindustrie e.V. (WDRI) in Warschau als Gesellschaft deutschen Rechts die Deutsche Empfängerfabrik GmbH mit einem Kapital von RM 300.000 gegründet, das durch eine Umlage seiner Mitglieder aufgebracht wurde. Im Verwaltungsrat führt Dr. Rottgardt, der Vorsitzende der WDRI und stellvertretend Dr. Markau, der Leiter der Rundfunkexportgemeinschaft, den Vorsitz. Geschäftsführer ist zunächst der Geschäftsführer der WDRI, Assessor Biermann. Das Werk, das seine Erzeugung bereits in Kürze aufnehmen wird, dient zunächst ausschließlich der DKE-Erzeugung. Wichtige Einzelteile dazu können bereits andere Betriebe des Gouvernements liefern...

Die Deutsche Empfängerfabrik wird nicht selbst mit ihren Erzeugnissen auf den Markt kommen; der Vertrieb läuft weiterhin durch die deutschen Markenempfängerfabriken. . .

TELEFUNKEN

Im Jahre 1941 endete das seit Gründung TELEFUNKENS bestehende zweiseitige Besitzverhältnis, indem SIEMENS seine Anteile an TELEFUNKEN der AEG übertrug. Gleichzeitig ging die DEUTSCHE GRAMMOPHON GmbH in den Besitz von SIEMENS über.

1942 sind in einer Reihe europäischer Länder neue Gesellschaften von Telefunken gegründet worden. Da Telefunken bis dahin im Ausland fast ausschließlich durch die beide Muttergesellschaften vertreten war (in Österreich bekanntlich durch Siemens & Halske), haben zwangsläufig mit dem Ausscheiden die ausländischen Siemens-Gesellschaften auch ihre Telefunken-Vertretungen aufgegeben. In diesen Ländern hat Telefunken die Auslandsvertretung nunmehr durch eigene Firmengründungen übernommen.

Die neuen Gesellschaften beschränken sich meist auf den Vertrieb von Telefunken-Geräten und haben die Produktion nur in jenen Fällen aufgenommen, in denen schon früher die Siemens-Gesellschaften für Telefunken produziert haben. Die Tendenz auf dem Markt war, die Marke durch eigene Geschäfte zu stützen. Zugleich wurden die Telefunken-Gesellschaften im Protektorat und im Generalgouvernement reorganisiert.

Es kam zu folgenden Neugründungen:

TELEFUNKEN S.A., Brüssel;

TELEFUNKEN-Vertretung Georg Lochner KG, Agram;

TELEFUNKEN KFT, Budapest;

Companie Concessionaria Radioricovitori TELEFUNKEN S.A., Mailand;

TELEFUNKEN Prag AG für drahtlose Telegraphie, Prag (tritt an die Stelle der Radiotechna GmbH);

TELEFUNKEN Gesellschaft für das Generalgouvernement mbH, Krakau und eine TELEFUNKEN-Gesellschaft in Straßburg;

Dazu kommen noch die alten TELEFUNKEN Auslandsgesellschaften:

TELEFUNKEN France S.A., Paris;

Norsk TELEFUNKEN Radioaktieselskape, Oslo;

TELEFUNKEN Zürich AG, Zürich;

TELEFUNKEN Radiotecnica Iberica S.A., Madrid;

Mit der Österreichischen Situation rund um den TELEFUNKEN-Konzern wollen wir uns in einer der nächsten Zeitungs Ausgaben ausführlicher beschäftigen.

Literaturhinweis

100 JAHRE HERTZ'SCHE WELLEN, unter diesem Titel hat das Deutsche Rundfunkarchiv eine Broschüre veröffentlicht. Bisher sind 3 Teile erschienen.

Teil 1: Der Weg zum Rundfunk (1887-1923)

Teil 2: Die goldene Zeit des Radios - Rundfunk-Technik in Deutschland (1923-1945)

Teil 3: Pionierjahre des Fernsehens

Die Ausgaben sind bebildert und gefällig. Sie werden an Interessenten gratis abgegeben.

Ihre Bestellung richten Sie an:

Historisches Archiv der ARD
Falkensteiner Straße 75-77
D 6000 Frankfurt am Main 1

Ich habe eine Postkarte mit dem Wortlaut „Bitte um Zusendung Ihrer Schrift - "100 Jahre Hertz'sche Wellen" an obige Adresse gesendet und die Unterlagen problemlos bekommen.

Museums-Informationen

Der letzte Öffnungstag vor Weihnachten ist Montag, der 18.12.1989. Zum ersten Mal im neuen Jahr wird Montag, den 15.1.1990 geöffnet.

Achtung: aus organisatorischen Gründen, müssen wir 1990 zu unserem früheren Öffnungsrythmus zurück kommen. Das bedeutet, daß wir nur an jedem zweiten Montag geöffnet haben. Sollte ein Museums-Montag auf einen Feiertag fallen, so wird dafür an einem anderen Montag geöffnet.

Damit Ihnen die Übersicht leichter fällt, wird in der nächsten Ausgabe des Museums-Boten ein Kalender mit den Öffnungstagen abgedruckt.

Die Öffnungszeiten, nämlich von 18.30 Uhr bis 21.30 Uhr bleiben unverändert.

Anzeigen

Kaufe weiterhin: Jeden Detektorempfänger und jeden Diodenempfänger, Erzeuger und Baujahr egal.

Verkaufe: Folgende Radioamateurhefte: 1931 Nr. 6, 1932 Nr. 9, 1935 Nr. 4, 1936 Nr. 5,

1937 Nr. 7 und 12, pro Stück S 60,- weiters: 1951 Nr. 6, 1954 Nr. 10, 1955 Nr. 1, pro Stück S 30,-;

Verkaufe weiters: Radione 766 Duplex BJ. 1956 in gutem Zustand um S 300,-

Suche: Informationen jeglicher Art, wie Prospekte, Bedienungsanleitung, Schaltplan, Foto oder Gerät im Original und zwar:

INGELEN 246 GW; ZERDIK 47 W;
RADIONE 146 GW, R23, R300;
MINERVA 465U, 506 FM; RÖKK Ultima;
NOVAPHON Mignon, Nowadyn, Superdyn; RKF Schulempfänger Lektor;
CZEIJA & NISL Umbausuper

Verkaufe/Tausche: WM-Umformer EUa4; U10a1; Sternantenne; Kurbelmast; Lademaschinensatz C; RL 12 P35; Autosuper Telefunken T 3877, ca. 1940 (EF11, ECH11, EF11, EBC11, EDD11, EZ11); FuG 7a; Telefunken Teleport SE 508-9; Minerva Minor 52;

Suche: HORNYPHON bis 1945, batteriebetriebene Heimempfänger bis 1945; röhrenbestückte Koffereempfänger, nur Österreich bis ca. 1955

Impressum

Herausgeber, Verleger und Medieninhaber
Erstes Österreichisches Funk- und Radiomuseum
Für den Inhalt verantwortlich:
Peter BRAUNSTEIN
Alle 1060 Wien, Eisvogelg. 4/5
Blattlinie: in loser Folge